

Tagebuchnotizen aus der Nachkriegszeit

Konzert erinnert an den Liblarer Komponisten Zimmermann, dessen Lehrer und Schüler

VON CLAUDIA VALDER-KNECHTGES

Erfstadt. Die alljährliche, mittlerweile schon traditionelle Frühjahrsveranstaltung der Bernd-Alois-Zimmermann-Gesellschaft (BAZG) im Anneliese-Geske-Musik- und Kulturhaus rückte diesmal gleich drei Komponisten ins Rampenlicht: Neben Bernd Alois Zimmermann auch seinen Lehrer Philipp Jarnach und seinen Schüler Georg Kröll.

Unter dem Titel „Klingende Tagebücher“ wurden vielfältige Beziehungen untereinander aufgezeigt. Der Schauspieler Bernt Hahn las sehr ausdrucksstark aus Briefen und Tagebüchern und verlieh dem Abend dadurch eine große Lebendigkeit und zwischenmenschliche Dimension. So beeindruckte ein Glückwunschsreiben, das der junge Georg Kröll (Jahrgang 1934) seinem Kompositionslehrer anlässlich der Verleihung des Staatspreises NRW im Jahr 1960 geschickt hatte. Vor allem aber gingen Zimmermanns Tagebuchnotizen aus der ersten Nachkriegszeit unter die Haut.

Eröffnet wurde das Konzert durch Jarnachs Sonatine für Flöte und Klavier, die die junge Erfstädterin Anna Schmitz und der Pianist Toni Ming Geiger gekonnt präsentierten. Wie gut die Zusammenarbeit mit der Erfstädter Musikschule ist, bewies auch der zweite Teil des Programms, als Sina Jovy (Bassblockflöte) und Ronny Deroiche (Gitarre, seines Zeichens Lehrer dieser Musikschule) „Cantabile“ von Georg Kröll interpretierten. Im Mittelpunkt des

Abends stand aber der Düsseldorfer Pianist Udo Falkner. Bravourös absolvierte der Musiker ein immenses Pensum, das mit dem „Amrumer Tagebuch für Klavier“ von Jarnach aus dem Jahre 1942 begann und bis hin zu Zimmermanns „Enchiridion“ reichte.

Dazwischen wurden aus dem „Tagebuch für Klavier“, das Georg Kröll seit 1987 führt und das als „work in progress“ immer weiter fortgesetzt wird, acht Stücke vorgestellt. Zu den überaus spannungsreichen, fesselnden Miniaturen – fünf waren Uraufführungen – zählt auch eine Hommage an Zimmermann.

Stürmischer Beifall

Wie sehr die subtil gestalteten Stimmungsbilder und musikalischen Gedankensplitter das Publikum faszinierten, konnten Udo Falkner und der anwesende Komponist dem stürmischen Schlussbeifall entnehmen, der natürlich die übrigen fünf Akteure dieser beeindruckenden Veranstaltung einschloss.

Dass der gebürtige Bliesheimer Zimmermann, dessen 100. Geburtstag im nächsten Jahr ansteht, aktueller denn je ist, kann nicht schöner gezeigt werden als in diesem die Generationen (vom noch im 19. Jahrhundert geborenen Lehrer Jarnach bis zur jüngsten, 19-jährigen Interpretin Sina Jovy) umspannenden Programm. Und dass dies an seinem Geburtsort durch die Bernd-Alois-Zimmermann-Gesellschaft propagiert und vom Publikum wahrgenommen wird, ist erfreulich.



Pianist Udo Falkner (l.) spielte Werke von Georg Kröll. Foto: Mrziglod